

Protokoll

über die 6. Sitzung des
Fachausschusses Verkehr
des Beirates Huchting, am Dienstag, dem 15.11.2016,
im Sitzungszimmer des Ortsamtes Huchting
Franz-Löbert-Platz 1, 28259 Bremen-Huchting

Anwesend: vom Ortsamt	Herr Schlesselmann
vom Fachausschuss	Frau Seifert, Frau Werner, Herr Albers, Herr Böse, Herr Halang, Herr Hamen, Herr Horn, Herr Sieper
geladene Gäste	Herr Glotz-Richter (SUBV zu TOP 1), Herr Eggers (ASV), Herr Scheide-Jürgensen (Polizeirevier Huchting)

Die Sitzung wird um 18.00 Uhr mit der Begrüßung der geladenen Gäste, der Ausschussmitglieder und der interessierten Bevölkerung eröffnet.

Die ordnungsgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit werden festgestellt. Der mit der Einladung versandte Vorschlag der Tagesordnung wird einstimmig beschlossen:

Tagesordnung

1. Antrag Bündnis 90/Die Grünen: Carsharing
2. Bürgerantrag: Parksituation Hohenhorster Weg
3. Antrag Malteser, Rettungswache Zum Huchtinger Bahnhof 34 A: Verkehrssituation; Parkverbote an der Kreuzung, Haltelinie/Sperrfläche“
4. Bürgerantrag: Parksituation Auf den Kahlken
5. Bündnis 90/Die Grünen: Parksituation Delfter Straße
6. Bürgerantrag: Die Eigentümergeinschaft Huchtinger Heerstraße 51/51 A beantragt die Aufstellung eines Pollers an der linken Grundstücksausfahrt, damit dort keine Fahrzeuge parken können, die die Sicht auf die Huchtinger Heerstraße versperren. Alternativ soll ein Sichtspiegel aufgestellt werden.
7. Geh- und Radweg zw. Leeuwarder Straße und Brücke nach Varrel (Moordeicher Wasserzug)
8. Verschiedenes

Das Protokoll der 5. Sitzung des Fachausschusses vom 30.08.2016 wird einstimmig genehmigt.

TOP 1: Antrag Bündnis 90/Die Grünen: Carsharing

Herr Glotz-Richter von der Koordinationsstelle für nachhaltige Mobilität beim SUBV (Ref. 22) erläutert anhand einer Bildschirmpräsentation (siehe Anlage) die Entwicklung des Car-Sharing in Bremen. Es gibt mehrere Anbieter wie MoveAbout oder Cambio. Auf Karten wird die Lage von Car-Sharing-Stationen im Jahre 2000 und 2016 dargestellt. In Huchting existierte im Jahr 2000 eine Car-Sharing-Station beim Roland-Center (Stadttauto). Das Angebot war seinerzeit nicht bekannt und galt damals als exotisch. Aktuell befindet sich keine Car-Sharing-Station im Stadtteil Huchting.

Außerdem erklärt Herr Glotz-Richter die Nutzung und das Verfahren beim Car-Sharing. Mit einer PIN-gesicherten Smartcard oder Auto Card kann über das Internet, Telefon oder Smartphone App ein Fahrzeug geordert werden. Schlüssel befinden sich in einem entsprechenden Kasten. Über die Nutzungen gibt es eine Monatsrechnung mit Einzelnachweis. Abgerechnet wird nach Zeit und gefahrenen Kilometern zuzüglich einer Grundgebühr von 5 bis 25 Euro. Bei den Kosten ist pro Tag von etwa 20 Euro und pro Woche von

etwa 100 Euro auszugehen. Zusätzliche Kosten für Benzin, Abnutzung oder Winterreifen etc. fallen nicht an.

Herr Glotz-Richter geht auf den Car-Sharing-Aktionsplan von 2009 und den Verkehrsentwicklungsplan 2025 ein. Das Mobilitätsverhalten der Menschen hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Gab es 1990 noch so gut wie keine Nutzer*innen, sind es von Januar 2016 bis Oktober 2016 bereits 12.000! Die Entwicklung wird sich fortsetzen. Im Umweltverbund wird verstärkt die Bahn für Langstrecken genutzt und die Reststrecke mit dem Auto bzw. Car-Sharing erledigt. Man kann sagen, dass Car-Sharing den ÖPNV ergänzt.

Es gibt es Auswahl an Fahrzeugen für die verschiedensten Zwecke/Bedarfe - vom Kleinstwagen bis hin zum Transporter. Die Fahrzeuge sind besser und umweltfreundlicher. Sie sind auf dem aktuellen, technischen Stand und stets gewartet. Die Cambio-Flotte beispielsweise weist einen durchschnittlichen CO₂-Ausstoß von 102 g/km auf.

Es handelt um ein rein marktwirtschaftliches Angebot, ohne öffentliche Zuschüsse. Die Betreiber der Car-Sharing-Stationen dagegen haben ein Entgelt an BREPARK zahlen. Von den Anbietern ist ein Qualitätsnachweis in Form „Blauer Engel“ zu erbringen.

Effekt ist neben den deutlich niedrigeren Kosten für die Nutzer*innen, dem Umweltschutzaspekt und dem geringeren Ressourcenverbrauch besonders im städtischen Umfeld die Parkraumentlastung. Ein Car-Sharing-Auto ersetzt 15 Privat-PKW. So sind bereits im Innenstadtbereich 4.000 Autos ersetzt worden. Erklärtes Ziel ist für das Jahr 2020 eine Zahl von Nutzer*innen in Höhe von 20.000. Dadurch würden 6.000 Privat-PKW ersetzt werden. Das Konzept der Mobilpunkte ist bei der Weltausstellung in Shanghai prämiert worden.

Das Taxigewerbe wird das Angebot des Car-Sharing nicht beeinträchtigt, sondern vielmehr gestärkt.

Mobilpunkte oder – pünktchen können zudem als Poller oder Sperrpfosten für Gehwege genutzt werden.

Zum weiteren Verfahren erläutert Herr Glotz-Richter, dass für Huchting zunächst Standortvorschläge vom Beirat gemacht und diese an die Koordinierungsstelle gegeben werden sollen. Nach Sichtung durch die Koordinierungsstelle soll bei Ortsterminen der Stadtteil weiter einbezogen werden.

Ein Ausschussmitglied fordert mehr Wettbewerb unter den Anbietern. Cambio sei fast Monopolist in Bremen. Außerdem wird gefragt, ob die ursprünglichen Planungen der GEWOBA zur Errichtung einer Car-Sharing-Station bekannt seien.

Herr Glotz-Richter antwortet, dass es sich wie bereits dargestellt um ein rein marktwirtschaftlich ausgelegtes Angebot handelt. Bauherren steht es frei, ob sie auf ein neues Mobilitätsmanagement oder eine konservative Planung setzen. Durch Car-Sharing ließen sich aber Kosten des Wohnungsbaus durch eine geringere Anzahl nachzuweisender Stellplätze bzw. Vermeidung hoher Baukosten für Stellplätze senken. Dies stellt einen Anreiz für Bauherren dar.

Ein Ausschussmitglied unterstützt ausdrücklich das Car-Sharing-Konzept. Man müsse die Denke der Menschen verändern. Huchting sei ein „Butenstadtteil“ und die Einwohner*innen sollten für jeden Weg das richtige Verkehrsmittel auswählen – und wenn man ein Auto benötigt, dieses ggf. leihen. Es sollte eine Charme-Offensive für das Car-Sharing angestoßen werden. Als Standort für einen Mobilpunkt oder –pünktchen soll auch Grolland berücksichtigt werden.

Herr Glotz-Richter unterstreicht, dass die Öffentlichkeitsarbeit der Unternehmen, Dienststellen etc. wichtig ist. Wenn Menschen erst einmal das Car-Sharing nutzen, bleiben sie in der Regel auch dabei. Das Car-Sharing werde definitiv weiter wachsen. Zunächst sollte man mit einer Station beginnen und das System weiterentwickeln.

Ein Ausschussmitglied fragt nach Einschränkungen für Nutzer*innen, die einen Schufa-Eintrag haben. Es wird ein Vergleich zum Angebot der Autovermietung hergestellt. Dort müsse in der Regel mit Kreditkarte bezahlt werden.

Herr Glotz-Richter erklärt, dass eine Anmeldung bei dem Anbieter unter Vorlage des gültigen Führerscheins und einer Schufa-Auskunft erforderlich ist. Der Vorteil des Car-Sharing gegenüber der Autovermietung ist die größere Flexibilität.

Ein Ausschussmitglied fragt nach der Art der Versicherung für die Fahrzeuge. Dabei ist die Selbstbeteiligung von besonderem Interesse.

Herr Glotz-Richter bestätigt, dass eine Vollkaskoversicherung für die Fahrzeuge besteht einschließlich einer Selbstbeteiligung. Diese beträgt im Schadenfall aus der Erinnerung heraus etwa 800 Euro.

Ein Ausschussmitglied fragt, ab welcher Kilometerleistung sich Car-Sharing rechnet.

Herr Glotz-Richter geht von 6.000 bis 10.000 km je nach Fahrzeug aus. Im Durchschnitt kann man ca. 300 Euro pro Monat sparen, wenn man statt eines eigenen PKW das Car-Sharing nutzt. Schließlich kaufe man für ein Glas Milch ja auch nicht gleich eine Kuh. Benötigt man das Auto jeden Tag, lohnt sich Car-Sharing selbstverständlich nicht.

Ein Ausschussmitglied fragt, ob es auch Fahrzeuge mit Automatikgetriebe angeboten werden. Dies wird von Herrn Glotz-Richter bejaht.

Eine Altersbegrenzung nach oben gibt es laut Herrn Glotz-Richter nicht.

Ein Ausschussmitglied fragt nach dem Turnus, in dem die Fahrzeuge gereinigt werden. Die Säuberung findet laut Herrn Glotz-Richter regelmäßig bzw. etwa wöchentlich statt. Es handelt sich um Nichtraucherfahrzeuge. Tiere sind nicht zugelassen. Bislang habe er in puncto Sauberkeit keine negativen Erfahrungen gemacht.

Nach Auffassung eines Ausschussmitglieds handelt es sich bei der Nutzung des Car-Sharing um eine Klientelfrage. Dies ist bei der Standortauswahl der Mobilpunkte zu berücksichtigen. Als Standorte bieten sich daher das Roland-Center und Grolland an.

Ein Ausschussmitglied ist der Meinung, man dürfe nicht nur das Roland-Center, sondern auch den Bereich Flämische Straße ins Auge fassen.

Ein Ausschussmitglied regt an, Elektroautos im Rahmen des Car-Sharing in Verbindung mit einer E-Tankstelle anzubieten.

Herr Glotz-Richter berichtet, dass das Unternehmen MoveAbout nur Elektroautos anbiete. Für das Frühjahr 2017 plant Cambio ebenfalls einen Standort mit Elektroautos.

Einvernehmlich wird festgestellt, dass bis zur nächsten Fachausschusssitzung Standortvorschläge erarbeitet werden sollen. Diese werden seitens des Ortsamtes an Herrn Glotz-Richter übermittelt. Anschließend soll ein Ortstermin mit dem Fachausschuss und Herrn Glotz-Richter anberaumt werden.

TOP 4 (wird wegen der Erkrankung des anwesenden Antragsstellers vorgezogen)-Bürgerantrag: Parksituation Auf den Kahlken

Der Antragsteller erläutert ausführlich seinen Antrag. Im Bereich des Mehrfamilienhauses Auf den Kahlken 1 gibt es zu wenige Parkplätze. Die Situation wird durch Fremdarker (Kindergarten und Schulen) in der Straße und auf dem zum Gebäude gehörigen Privatparkplatz verschärft. Ein geplantes Ärztehaus und Geschäfte in der Nachbarschaft würden die Situation weiter verschlimmern. In dem betreffenden Haus wohnen viele ältere Menschen und Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Mitarbeiter*innen der Pflegedienste finden häufig keine Parkplätze und stehen dann im Halteverbot. Auch Rettungswagen haben Probleme zu parken.

Er beantragt daher, ein Straßenschild aufzustellen, mit dem vor dem Gebäude Auf den Kahlken 1 die Straße auf einer Länge von 40 Metern nur für Anwohner zum Parken reserviert wird.

Herr Schlesselmann erläutert, dass es Zonen zum Anwohnerparken ausschließlich in zentralen Innenstadtlagen mit außerordentlich starkem Parkdruck durch Fremdarker gebe. Die Straße Auf den Kahlken erfülle die Anforderungen nicht. Nach Rücksprache mit der GEWOBA bietet diese als Vermieterin jedoch eine Lösung an. Die GEWOBA erklärt sich bereit, einen der vorhandenen, privaten Parkplätze auf dem Grundstück Auf den Kahlken 1 für Schwerbehinderte auszuweisen. Außerdem könne ein zusätzlicher, neuer Stellplatz für Fahrzeuge der Pflegedienste auf dem Grundstück der GEWOBA hergestellt werden.

Herr Eggers (ASV) bietet alternativ an, auf der Straße Auf den Kahlken zwei Schwerbehindertenparkplätze auszuweisen. Außerdem erläutert er, dass es alternativ die Möglichkeit für Arztparkplätze im Notdienst gebe. Für den Pflegedienst stünden diese aber nicht zur Verfügung.

Der Antragsteller lehnt die angebotenen Lösungen ab. Es hält an seinem Antrag fest.

Ein Ausschussmitglied weist darauf hin, dass zusätzlich zu den bestehenden 5 Stellplätzen auf dem Grundstück Auf den Kahlken weitere Stellplätze in der Bredaer Straße zur Verfügung stehen. Diese würden aber von den Bewohnern des Hauses Auf den Kahlken 1 wegen des zurück zu legenden Fußweges nicht genutzt.

Aus dem Ausschuss wird des Weiteren festgestellt, dass es morgens ein verstärktes Verkehrsaufkommen und Parkdruck gebe. Die Schulen und Kindergarten bestehen bereits viele Jahre. Bislang habe es funktioniert.

Auf Antrag des Ausschussmitglieds Siepker wird einstimmig die Rednerliste geschlossen.

Der Fachausschuss Verkehr lehnt einstimmig den Antrag auf Beschilderung „Anwohnerparken“ der Straße Auf den Kahlken auf einer Länge von 40 Metern ab.

TOP 3: Antrag Malteser, Rettungswache Zum Huchtinger Bahnhof 34 A: Verkehrssituation; Parkverbote an der Kreuzung, Haltelinie/Sperrfläche“

Herr Scheide-Jürgensen und Herr Schlesselmann berichten von der Situation vor Ort. Nach Rücksprache mit der Malteser Rettungswache stellt der fließende Verkehr in Bezug auf die Ausfahrt von Rettungsfahrzeugen das geringere Problem dar und wird bis auf weiteres zurück gestellt.

Beim ruhenden Verkehr an der Ausfahrt sieht es dagegen anders aus. Auf der kleinen Brücke vor der Ausfahrt der Rettungswoche stehen wiederholt Fahrzeuge und behindern die Sicht der Fahrer bei der Ausfahrt bzw. im Einsatz. Um das Parken, welches wegen der zu geringen Breite der Fläche unzulässig ist, zu unterbinden, schlagen beide vor, entsprechend des Antrags die Fläche mit Pollern abzusperren.

Herr Eggers (ASV) lehnt das Aufstellen von Pollern zunächst ab. Der Bereich soll vorab überwacht und ggf. abgeschleppt werden. Erst nach entsprechender Dokumentation können Poller aufgestellt werden.

Ortsamt und Polizei werden entsprechend tätig.

TOP 6 (aus zeitlichen Gründen vorgezogen) - Bürgerantrag: Die Eigentümergemeinschaft Huchtinger Heerstraße 51/51 A beantragt die Aufstellung eines Pollers an der linken Grundstücksausfahrt, damit dort keine Fahrzeuge parken können, die die Sicht auf die Huchtinger Heerstraße versperren. Alternativ soll ein Sichtspiegel aufgestellt werden

Vertreter der Eigentümergemeinschaft erläutern den Antrag. Durch parkende Fahrzeuge, insbesondere Kastenwagen bzw. Transporter, wird die Sicht bei der Ausfahrt auf die Huchtinger Heerstraße behindert. Hinzu kommt, dass mehrere Bewohner der betroffenen Häuser schwerbehindert sind. Alternativ wird das Aufstellen eines Spiegels beantragt.

Herr Eggers (ASV) lehnt die Aufstellung eines Spiegels ab. Aufgrund der Situation müsse man sich in angemessener Geschwindigkeit vortasten. Gegebenenfalls müsse man zu zweit mit einer Person als Einweiser behelfen.

Ein Ausschussmitglied verweist auf die Situation Ecke Huchtinger Heerstraße / Pellwormer Straße. Dort habe er eine Ampelanlage beantragt, was jedoch abgelehnt worden sei. Es gehe nur mit Vortasten. Bei stockendem Verkehr gehe dies etwas leichter. Die Situation habe sich durch die Sperrung der Heinrich-Plett-Allee verschlimmert.

Ein Ausschussmitglied schlägt vor, kritische Punkte, wo Poller aufgestellt werden sollen, von der Polizei prüfen zu lassen.

Aus dem Ausschuss wird darauf hingewiesen, dass man auch Parkraum benötige. Gerade wegen der Arztpraxen sind diese erforderlich. Dort Parkende abzuzetteln / zu verwarnen wäre eine Zumutung.

Herr Schlesselmann regt an, einen Spiegel auf privatem Grund aufzustellen.

Herr Eggers (ASV) schlägt vor, dass er gemeinsam mit der Polizei prüft, wo aufgesetztes Parken überhaupt zulässig ist bzw. zugelassen werden soll und wo gegebenenfalls Poller aufgestellt werden sollen.

TOP 5: Bündnis 90/Die Grünen: Parksituation Delfter Straße

Frau Werner schildert die Situation in der Delfter Straße. Eine Flut von Verkehrsteilnehmern quält sich täglich durch die Straße. Einen großen Anteil daran haben Eltern, Stichwort „Mama-Taxi“. Man müsste die Eltern umerziehen, zumindest aber für dieses Problem sensibilisieren und um ihr Mobilitätsverhalten zu überdenken. Eine Idee zur Entschärfung der Situation wäre eine Zone im Bereich Den Haager Straße, in der die Eltern halten und ihre Kinder aussteigen lassen können.

Diese Idee eines Elternhaltepunktes wird aus dem Ausschuss unterstützt. Ein Ausschussmitglied verweist auf die Einrichtung einer Elternhaltestelle in Grolland.

Ein Ausschussmitglied verweist auf die Stoßzeiten. Lehrer und motorisierte Schüler seien das Hauptproblem.

Herr Hamen schlägt vor, die Inseln in der Delfter Straße zu entfernen. Dieser Vorschlag wird vom Ausschuss verworfen.

Ein Anwohner der Straße Auf den Kahlken berichtet von gefährlichen Situationen. Selbst bei gefahrenen 30 Stundenkilometern werde man noch überholt. Außerdem würden Kinder häufig auf der falschen Seite fahren.

Herr Scheide-Jürgensen erklärt, dass Geschwindigkeitsüberschreitungen in dem Bereich nicht bekannt sind und auch kein Problem darstellen.

Einvernehmlich wird festgestellt, dass das Thema zunächst vertagt wird. Es soll zu einem späteren Zeitpunkt unter Hinzuziehung eines Verkehrsplaners wieder aufgegriffen werden. Die Anlieger sind einzubeziehen.

TOP 2: Bürgerantrag: Parksituation Hohenhorster Weg

Herr Schlesselmann beschreibt aufgrund eigener Beobachtungen die Situation vor Ort. Es ist festzustellen, dass tatsächlich viele Autos auf der Straße parken. Auch herrscht dort reger Verkehr. Die Lage ist jedoch nicht außergewöhnlich, sondern vergleichbar mit vielen anderen Bereichen im Stadtteil. Darüber hinaus bewirken die parkenden Fahrzeuge eine gewisse Verkehrsberuhigung.

Ein Ausschussmitglied berichtet, dass die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr sehr wohl die Straße passieren können, was sich bei einem Einsatz vor kurzem bestätigt hat.

Der Fachausschuss Verkehr lehnt einstimmig den Antrag auf Ausweisung eines Halteverbots im Hohenhorster Weg zwischen Ecke Schlängbaum und Ausfahrt Kirchhuchtinger Landstraße ab.

TOP 7: Geh- und Radweg zw. Leeuwarder Straße und Brücke nach Varrel (Moordeicher Wasserzug)

Der TOP wird vertagt.

TOP8: Verschiedenes

Aus dem Publikum wird berichtet, dass Busse sich nicht an das Überholverbot auf der Kirchhuchtinger Landstraße halten.

Ende der Sitzung: 20.45 Uhr

Böse
(Fachausschusssprecher)

Schlesselmann
(Vorsitz und Protokoll)